

Suchthilfe leidet an ihrem Erfolg

Seit nunmehr 50 Jahren erhalten Suchtkranke im Kanton Freiburg professionelle und menschliche Unterstützung von mehreren Organisationen. Diese nehmen dieses Jubiläum zum Anlass für eine Standortbestimmung.

Fahrettin Calislar

VILLARS-SUR-GLÂNE Professioneller und effizienter seien sie geworden. Dies hielten am Freitagvormittag sechs Institutionen der Suchthilfe vor den Medien fest. Seit 50 Jahren erhalten suchtkranke Menschen im Kanton Freiburg Unterstützung. Die ersten organisierten Aktivitäten hängen mit der Gründung von Reper im Jahr 1972 zusammen. Das sei kein Grund zum Feiern, sondern für eine Reflexion, fasste Olivier Spang vom Dachverband Infri zusammen. «Es ist schwierig, heute in unserer Gesellschaft mit diesen Problemen zu leben.»

Probleme werden unsichtbar

Heute sei Sucht genauso eine gesellschaftliche Realität wie in der Vergangenheit, doch es gebe einen grossen Unterschied: Die Süchtigen und ihre Krankheit seien aus dem Alltag verschwunden. Spang wirft die Frage auf: «Ist ein Problem, das man nicht mehr sieht, überhaupt noch ein Problem?» Ja, denn es verschwinde nicht, es sei immer noch da, einfach unter der Decke.

Mehrere in der Suchthilfe tätige Organisationen (siehe Kasten) haben das Netzwerk FR-Addict gebildet. Sie haben als Reaktion auf dieses Paradox ein Wirkungsmodell erarbeitet und am Freitag vorgestellt. Es zeigt: Ihre Leistungen haben positive Auswirkungen auf die Betroffenen und auch auf die Gesellschaft. Doch sie machen das Problem unsichtbar und die Gesellschaft schau weg. «Wir hatten zuvor nicht verstanden, warum unsere offensichtlich erfolgreiche Arbeit nicht anerkannt wurde», so Spang. Mit der sinkenden Aufmerksamkeit droht auch die staatliche Unterstützung zu schwinden.

Hilfe für Jung und Alt

Den Fokus noch stärker auf die Prävention legen will der Verein Reper, wie Direktor Philippe Cotting ausführt. «Unser



Die Freiburger Suchthilfe begeht dieses Jahr ihr 50-Jahr-Jubiläum. Im Bild: Das Wohnheim in Orsonnens, wo der Verein Le Radeau Menschen mit Suchtkrankheiten betreut.

Bild Alain Wicht/a

«Früher sprachen wir junge Erwachsene an, heute müssen wir schon in den Krippen Präventionsarbeit leisten.»

Philippe Cotting
Direktor Verein Reper

Zielpublikum wird immer jünger. Früher sprachen wir junge Erwachsene an, heute müssen wir schon in den Krippen Präventionsarbeit leisten.»

Smartphone, Videospiele und Internet seien in die Kinderzimmer eingebrochen. Sie stellten Eltern und Staat vor grosse und oft tiefer gehende Probleme. Junge Menschen fallen viel häufiger durch das soziale Netz, weil vieles im Verborgenen geschehe. «Gerade im Kanton Freiburg mit seiner jungen Bevölkerung braucht es für die vielfältigen Probleme einen Strauss von Massnahmen, namentlich soziale Eingliederung.»

Thierry Radermecker, Direktor Stiftung Le Torry, ergänzt, dass auf der anderen Seite des Alterspektrums auch Seniorinnen und Senioren beachtet werden müssten. Für

«Viele ältere Personen, die während ihrer aktiven Zeit kaum Alkohol getrunken hatten, entwickeln später eine Abhängigkeit.»

Thierry Radermecker
Direktor Stiftung Le Torry

sie gebe es kaum spezifische Strukturen, weder in der klassischen Pflege noch in der Suchthilfe. Und gerade die Pensionierung fördere das Suchtverhalten.

«Viele ältere Personen, die während ihrer aktiven Zeit kaum Alkohol getrunken hatten, entwickeln dann eine Abhängigkeit», so Radermecker. Und je älter diese Menschen seien, desto schwieriger sei es, mit Hilfsangeboten an sie heranzukommen. Hier brauche es eine enge Zusammenarbeit der Suchthilfe mit Pflegeheimen und Spitex.

Obdach heisst Sicherheit

Emmanuelle Barboni, Direktorin von Le Radeau, stellte klar: Viele Obdachlose hätten auch ein Suchtproblem. Aber welcher Vermieter gebe eine Wohnung schon einem Sucht-

Zahlen und Fakten

Geschichte der Suchthilfe

Die Suchthilfe im Kanton Freiburg folgte auf Entwicklungen in den sozialen Hotspots der Schweiz, etwa in Zürich. Als Reaktion auf die Drogenkrise wurde dort die Viersäulenpolitik aus Prävention, Therapie, Schadensminderung und Repression entwickelt. Heute liegt der Fokus nicht nur auf illegalen Drogen, sondern auch auf Tabak und Alkohol und nicht-substanzielle Abhängigkeiten, etwa von Videospiele oder Arbeit. Die Vereine Le Tremplin, Equip'apps, Le Radeau, Reper und Le Torry und der Verband der spezialisierten Institutionen Infri bilden das Netzwerk FR-Addict. Ihre Arbeit umfasst Prävention, Lebensqualität, die Sicherung staatsbürgerlicher Rechte und den Einsatz gegen Diskriminierung und für Selbstbestimmung. Ebenso rückt die Bekämpfung der Obdachlosigkeit in den Fokus. fca

kranke? «Dieses Zielpublikum ist zu wenig sexy», sagte sie maliziös. Wer jedoch eine Wohnung habe, könne oft sein Leben stabilisieren und sei bereit, sich therapieren zu lassen und sich seiner Sucht zu stellen. «So kann er aus diesem Teufelskreis herauskommen und die Institutionen verlassen. Denn das wollen diese Menschen, und es fehlt oft auch nicht viel.»

Künftige Herausforderungen

Die Organisationen wollen sich einsetzen für die gesellschaftliche und berufliche Eingliederung von Jugendlichen, für den Zugang zu Wohnraum und die gesellschaftliche Teilhabe betroffener Menschen, die Ausweitung ihres Dispositivs auf ältere Menschen sowie für die Entkriminalisierung des Suchtmittelkonsums.

Neustart für die Vereinigung der Alters- und Pflegeheime

Die Alters- und Pflegeeinrichtungen sowie die Gesundheitsnetze und die Spitex haben sich in einem gemeinsamen Verband organisiert. Ein neuer Vorstand führt die Organisation.

Fahrettin Calislar

DOMDIDIER Der Verbund der Alters- und Pflegeinstitutionen (VFA) des Kantons hat sich am Mittwochnachmittag zur Generalversammlung in Domdidier eingefunden. Dabei ging es neben den üblichen statistischen Traktanden um eine Strukturreform.

Die verschiedenen Spitexorganisationen und die Gesundheitsnetze der Bezirke sind nun in die VFA integriert. Dadurch gibt sich der Verband auch einen neuen Namen: Vereinigung Freiburger Alterseinrich-

tungen und ambulanter Pflege (VFAS).

Hintergrund der Strukturreform ist laut Jahresbericht eine schwierige Phase, die der Verband vor allem letztes Jahr durchlaufen hat. Hinzu kam die Auflösung des Spitexverbandes auf Ende 2021 und die Aufnahme in die VFA. In der Folge wurde die Bildung der neuen Vereinigung für ambulante und Langzeitpflege lanciert. Auch wurde mit Claude Bertelletto Küng eine neue Generalsekretärin gewählt.

Die Corona-Krise hat die Situation zusätzlich erschwert, schreiben die Verantwortlichen weiter, die Generalversammlung 2021 wurde gestrichen. So konnte der Verband auch keine offizielle Zielsetzung für die nächsten Jahre festlegen. Ausserdem hatten die Mitarbeitenden der angeschlossenen Institutionen mit der Bewältigung der Pandemie

in den Pflegeheimen zu kämpfen, sei es mit den verschiedenen Krankheitswellen oder mit der Durchführung von Impfungen.

Rundum erneuerter Vorstand

Mehrere Rücktritte von Vorstandsmitgliedern auf Ende 2021 erschwerten den Prozess. Am 1. Januar 2022 nahm ein neu gebildeter Vorstand unter Führung der Stadtfreiburger FDP-Grossrätin Antoinette de Weck und unter Beteiligung von Politikerinnen und Politikern sowie Fachleuten aus verschiedenen Bezirken und verschiedenen Parteien die Arbeit auf. Einsitz im Führungsgremium haben unter anderem Grossrat Markus Julmy (Mitte, Schmitzen) und Jean-Marc Sciboz, Vizepräsident des Gesundheitsnetzes See, sowie José dos Santos, Geschäftsleiter der Senevita Résidence Beaulieu Murten, ge-

nommen. Auch die Konferenz der Gesundheitsnetze und jene der Pflegeheime sind in den Führungsgremien vertreten. Zwei Arbeitsgruppen in den Bereichen Fachthemen und Berufe unterstützen den Vorstand.

Vertretung der Interessen

Der neue Vorstand wird die allgemeinen Zielsetzungen für die neue Legislaturperiode festlegen. Als Schwerpunkt hat sich der Vorstand die Konsolidierung seiner neuen Organisationsstruktur gegeben, er will sich für angemessene Kosten und unter Beteiligung von Politikern in die politische Diskussion einbringen und aktiv am Ausbau der Seniorenpolitik mitarbeiten. Dies hielt der Vorstand in einer Mitteilung nach der Generalversammlung fest. Die VFAS umfasst aktuell 47 Mitglieder.

Geschäftliche Mitteilung

Neueröffnung Kreativ(t)raum in Tafers

Ein Traum auf kleinem Raum für alle Nähbegeisterten und kreativen Köpfe, die gerne mit dem Hobby-Plotter arbeiten.



Etwas versteckt liegt der kleine Laden und Veranstaltungsraum an der Schwarzseestrasse 14 in Tafers. Der Eingang befindet sich unterhalb des Chees Gourmet.

Der Kreativ(t)raum möchte die Kundschaft dazu animieren, selbst Dinge zu gestalten. Im Laden finden sich Nähutensilien, Stoffe, Vliese und vieles mehr. Auch für Besitzer von Hobby-Plottern gibt es etwas im Angebot: Vinyl- und Textilfolien, Cardstock-Papier und Plotter-Zubehör.

Wer gerne in Gesellschaft näht, etwas Unterstützung oder Inspiration braucht, den sprechen vielleicht die Events «Deine

Kreativ-Zeit» an. Für Neueinsteiger in die Welt des Plottens ist dies ebenfalls eine gute Gelegenheit. Zu einem Apéro kann man sich hier kreativ austoben.

Zudem gibt es selbst gemachte Geschenk- und Dekoartikel zu kaufen. Mit viel Hingabe werden Kundenwünsche (beispielsweise gestickte oder geplottete Personalisierungen) umgesetzt. Auf Voranmeldung öffnet der Kreativ(t)raum auch ausserhalb der offiziellen Zeiten seine Ladentüren. Das meiste aus dem vielfältigen Angebot ist auf der Internetseite mit Online-shop ersichtlich und erhältlich (www.kreativtraum.net).